



VEREINIGUNG DER FREUNDE DER  
BENEDIKTINER-ABTEI OTTOBEUREN e.V.

2007





# Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.

Abteilung Ottobeuren  
Tel. 05335 / 796-0 Fax 05335 / 796-1

Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg  
Der Ministerpräsident des Landes Bayern

Ottobeuren, im November 2007

Liebe Freunde der Abtei Ottobeuren,

Gründungsversammlung 1961

## 32. Bericht

### Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.

2007

am 2. Oktober jährt sich der 2007. Todestag des Abtes  
All, der in Maria Thann verstorben und in Ottobeuren  
setzt worden ist. 1917 hat vor 90 Jahren kehrt und  
Ottobeuren zurück und wurden nach dem Hochzeits  
beigegeben.  
Zum Neuen Jahr 1908  
getallen - sagte Abt Paul  
„Weißt ihr, Gott  
erbarme und unser Leben  
um diese Rettung wollen wir  
und heiligen Geist.“  
Das Gebet wurde erhört, das Kloster ging nicht unter, es durfte wieder entstehen, wenn  
auch unter ganz anderen Gegebenheiten als vor 1802, sodass wir heute angewiesen sind  
auf die Mithilfe von Freunden, um das kulturelle Erbe zu erhalten und zu pflegen.  
Dafür danken wir Ottobeurer Benediktiner von Herzen. Ihnen haben wir die  
in Treue seit vielen Jahren mit dem besten Willen und mit großer  
Mühe, Schöpfung, Schöpfung, Schöpfung, Schöpfung, Schöpfung, Schöpfung, Schöpfung,  
leicht bietet sich das an. „Abt Paul“  
Die folgenden Seiten wollen aufzeigen, was im vergangenen Jahr 2007  
von staatlicher Seite, von der Vereinigung der Freunde der Abtei und  
Gemeinschaft durchzuführen wurden.  
Doch auch zwei Ereignisse sind zu erwähnen. Am 30. September  
langjährige Schatzmeisterin Elisabeth, die Inhaberin der Abtei Ottobeuren und Prior  
des Klosters P. Dr. Theodor Lohr von Dankbarkeit auf 50 Ordensjahre zurückblicken, die  
konnte zu diesem Festtag, dem 50. Geburtstag von Pater Gregor, als  
als Festprediger gewinnen. Am 21. Oktober erlebte Ottobeuren die Urgefäßung der  
„Missa Katharina“, die unser Herr Bischof, der Gründung der Vereinigung der  
Freunde“ Herr Dr. Franz Josef Daxner in Auftrag gegeben hat. Herzlichen Dank  
Dank gebührt aber auch unserem langjährigen Vorstand Herrn Markus Schöberl, der die  
Vorstandesamt für Ottobeuren  
kommen dieser Jahresgabe beigetragen hat.  
In der Hoffnung, dass wir alle im nächsten Jahr  
wünsche ich Ihnen ein frohes Fest und ein  
Überbringer Herr Dr. Theodor Lohr, der  
Bürgermeister Herr Dr. Theodor Lohr,  
Reinhold Schöberl, Ottobeuren  
Landesrat Herr Dr. Theodor Lohr, Mindelheim

# Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.

Schirmherren:        Der Ministerpräsident des Freistaates Bayern  
                          Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

## Gründungsvorstandsschaft 1961

S.D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil  
Senator und Professor Dr. Pirrung, Biberach/Riß  
Dr. Franz Josef Dazert, Neutrauchburg  
Abt Vitalis Maier OSB, Ottobeuren  
P. Karl Vater OSB, Ottobeuren  
P. Wilhelm Hoeß OSB, Ottobeuren  
Regierungspräsident Dr. Michael Fellner, Augsburg  
Landrat Martin Frehner, Memmingen  
Bürgermeister Josef Hasel, Ottobeuren

## Gegenwärtige Vorstandschaft

Ehrenvorsitzende:        S.D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil  
                          Dr. Franz Josef Dazert, Kornwestheim

Geschäftsführender  
Vorstand:                Markus Brehm, Kempten  
                          Abt Paulus Maria Weigele OSB, Ottobeuren  
                          P. Dr. Theodor Lutz OSB, Ottobeuren

Schatzmeister:         P. Dr. Theodor Lutz OSB, Ottobeuren

Schriftführer:         P. Johannes Schaber OSB, Ottobeuren

Rechnungsprüfer:        Adam Sieder Sparkassendirektor i.R., Ottobeuren

Weitere Mitglieder:     S.E. Erich Erbgraf von Waldburg zu Zeil  
                          Landrat a.D. Dr. Hermann Haisch, Mindelheim  
                          Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger, Memmingen  
                          Bürgermeister Bernd Schäfer, Ottobeuren  
                          Reinald Scheule, Ottobeuren  
                          Landrat Hans-Joachim Weirather, Mindelheim





Abt Paulus Maria Weigele OSB

Sebastian – Kneipp – Straße 1  
87724 Ottobeuren  
Tel. 08332 / 798-0; Fax 08332 / 79891

Ottobeuren, im November 2007

Liebe Freunde der Abtei Ottobeuren,

am 2. Oktober jährte sich der 200. Todestag des letzten Ottobeurer Reichsabtes Paulus Alt, der in Maria Thann verstorben und in seiner Heimatstadt Wangen im Elterngrab beigesetzt worden ist. 1917, also vor 90 Jahren kehrten seine sterblichen Überreste nach Ottobeuren zurück und wurden nahe dem Haupteingang der Basilika im Äbtegrab beigesetzt.

Zum Neuen Jahr 1803 – am 1. Dezember 1802 war das Kloster der Säkularisation anheim gefallen – sagte Abt Paulus seinen Mitbrüdern:

„Wer weiß, ob Gott nicht durch unserer Bußthänen väterlich gerührt, sich unser erbarme und unser liebes Ottobeuren vor dem drohenden Untergang gnädig errette; um diese Rettung wollen wir ohne Unterlaß seufzen und bethen Gott den Vater, Sohn und heiligen Geist.“

Das Gebet wurde erhört, das Kloster ging nicht unter, es durfte wieder erstehen, wenn auch unter ganz anderen Gegebenheiten als vor 1802, sodass wir heute angewiesen sind auf die Mithilfe von Freunden, um das kulturelle Erbe erhalten und pflegen zu können. Dafür danken wir Ottobeurer Benediktiner von Herzen Ihnen allen, liebe Freunde, die Sie in Treue seit vielen Jahren mit Ihren finanziellen Zuwendungen dieses Anliegen unterstützen. Schön wäre es, wenn Sie mithelfen könnten, neue Freunde zu gewinnen. Vielleicht bietet sich dazu der neue Bildkalender 2008 „Einsichten – Abtei Ottobeuren“ an.

Die folgenden Seiten wollen aufzeigen, welche Maßnahmen im ausgehenden Jahr 2007 von staatlicher Seite, von der Vereinigung der Freunde der Abtei und von der klösterlichen Gemeinschaft durchgeführt wurden oder noch werden.

Doch auch zwei Ereignisse dürfen nicht vergessen werden. Am 30. September durfte der langjährige Schatzmeister der „Vereinigung der Freunde der Abtei Ottobeuren“ und Prior des Klosters P. Dr. Theodor Lutz voll Dankbarkeit auf 50 Ordensjahre zurückblicken und konnte zu diesem Festtag den Benediktinerbischof Dr. Gregor Maria Hanke von Eichstätt als Festprediger gewinnen. Am 21. Oktober erlebte Ottobeuren die Uraufführung der „Missa Katharina“, die unser treuer Freund seit der Gründung der „Vereinigung der Freunde“ Herr Dr. Franz Josef Dazert in Auftrag gegeben hat. Herzlichen Dank!

Dank gebührt aber auch unserem derzeitigen Vorstand Herrn Markus Brehm und der Vorstandschaft für allen Einsatz, nicht zuletzt auch den Mitbrüdern, die am Zustandekommen dieser Jahresgabe mitgearbeitet haben.

In der Hoffnung, dass wir alle wie Abt Paulus Alt sagen können „unser liebes Ottobeuren“ wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben von Herzen gesegnete Advent- und Weihnachtstage und Gottes Geleit und Segen im neuen Jahr 2008.

+ Paulus M. Weigele OSB



# Baubericht 2007

## I. Staatliche Baumaßnahmen

### 1. Basilikadach (2. Bauabschnitt)

Am Beginn des Jahres lagen die Arbeiten noch hinter dem Zeitplan, da durch die verzögerte Fertigstellung des Gerüsts erst verspätet mit dem Bau des Schutzdaches beginnen werden konnte.

Inzwischen aber ist durch den Einsatz der Zimmerleute der Fa. Obermaier aus Rosenheim der Rückstand vollständig aufgeholt.

Im Bereich der Seitenschiffe waren die Schäden durch verfaulte Balken groß (Undichtigkeit des Daches im Bereich der Rundungen, durch Wind eingedrückte Feuchtigkeit in den Kehlen). Sowohl Mauerbalken wie auch Kehlbalken mussten teilweise ausgetauscht bzw. im Bereich der Verbindungen und Auflager angestückelt werden. Eine Schwierigkeit stellt dar, daß die Mauerlager teilweise aus drei Balken mit Verbindungen als eine Art Sprengwerk ausgebildet sind. Die Arbeiten in den Seitenschiffen sind abgeschlossen.

Eine Herausforderung durch Größe und Konstruktion ist auch das Dachwerk über der Vierungskuppel. Neben dem Austausch von Balken an den Kehlen und Graten, sind auch die Balkenköpfe im Bereich der Auflager an bzw. abgefault und müssen neu angesetzt und eingepaßt werden. Dazu kommt der Einbau einer Stahlkonstruktion die als Ringanker ausgebildet ist und den Schub des Daches aufnehmen wird.

### 2. Unterhaltsmaßnahmen

a) Die größte Maßnahme im Bereich des Unterhaltes war das Streichen der Fenster (etwas über 100 Stück) auf der Ostseite. Es war höchste Zeit für diese Aktion, da im Bereich der Wetterschenkel und der Verkittungen schon ein Substanzverlust eingesetzt hatte

b) Insgesamt 4 Kamine sollen heuer noch saniert werden. Deren Hauben sind durch Witterungseinflüsse stark angegriffen.

c) Im Dachbereich des Kaisersaalvestibüls ist die Abtauvorrichtung durch herabfallende Dachplatten und Witterung stark in Mitleidenschaft gezogen. Die defekten Heizschlangen wurden ausgetauscht.

d) Ein wichtiger Beitrag zum Schutz des Gebäudes wurde geleistet durch den Ausbau der Regentinnen im Bereich des Bibliotheksdaches.

e) Leider ist auch ein herber Rückschlag zu vermelden: Die beabsichtigte Erneuerung der Dampfkesselanlage wurde durch die Regierung von Schwaben abgelehnt. Deren Austausch wäre nach fast 25 Jahren Betriebsdauer und den neuen technischen Standard (Abgaswerte) dringend angezeigt gewesen. Durch die stockenden Verhandlungen bezüglich eines neuen „Rahmenvertrages“ zwischen Staat und Abtei sind solche Maßnahmen (entgegen der bisherigen Praxis) leider gestoppt. Das Gleiche ergab sich für Arbeiten an der Warmwasseranlage.

### 3. Restaurierungen

a) Nach langwierigen Befunduntersuchungen und vielen Gesprächen zwischen Landesamt für Denkmalpflege, Staatl. Bauamt und Abtei konnte in der Benediktuskapelle die Restaurierung der Raumschale abgeschlossen und mit der Restaurierung der Altäre in der zweiten Jahreshälfte begonnen werden. Es handelt sich dabei um herausragende Werke von Fassmalerei im 18. Jhd., geschaffen von Judas Thad. Sichelbein.



Leider werden die Altäre auch nach der Restaurierung nicht mehr im alten Glanz erstrahlen, da sich die staatl. Stellen zu konservatorischen Lösung entschieden haben.

b) In der Abtkapelle ist die Restaurierung des intarsierten Fußbodens abgeschlossen. Die Maßnahmen an Altar, Altargemälde, Balustrade und Bänken haben im Herbst begonnen. Wir hoffen, daß diese noch in diesem Jahr abgeschlossen werden können.

c) Das Gleiche gilt für die Restaurierung der Schlagmetalle an den Stuckfiguren im Vorraum der Abtkapelle. Wir freuen uns hier besonders nach 5 Jahren auf eine Fertigstellung.

d) Auch die herausragenden Holzfiguren (Stifterpaar) aus dem Mitteltreppenhaus (Bischofseinfahrt) gehen der Fertigstellung entgegen: Die ursprüngliche Weißfassung soll in einer reduzierten Form wiederhergestellt werden. Über den Grad der Rekonstruktion der Goldauflagen wird noch diskutiert.

e) Die Schließung der Risse im Bereich des Süd-Ost-Risalits (Kunst- und Musikbibliothek) ist für dieses Jahr noch beabsichtigt.

#### 4. Ausblick

Für den Bereich der alten Archivräume wird derzeit vom Landesamt für Denkmalpflege ein ausführliches Gutachten und Restaurierungskonzept erstellt. Diese soll Grundlage für die weiteren Nutzungsverhandlungen und Kostenermittlungen für den neuen Bauabschnitt sein.

## II. Maßnahmen der Abtei

### 1. Unterhalt

Neben kleineren Reparaturarbeiten im Bereich der Abtei und der Mietshäuser, wurde als größere Maßnahme im Bereich der alten Ökonomie der Abwasseranschluß der Gaststätte durchgeführt. Die Arbeiten gestalteten sich schwierig, da zum Verlegen der Leitungen die alten Güllegruben gequert werden mussten.

### 2. Restaurierungen

Die Arbeiten am sogenannten Roten Ornat dauern noch an. Die Restaurierungen der beiden bildlichen Darstellungen des hl. Plazidus und des hl. Vinzenz Ferrer OP wurden in Auftrag gegeben und werden hoffentlich im Jahre 2008 abgeschlossen sein.



**„ An die Pforte des Klosters stelle man einen weisen älteren Bruder, der Bescheid zu empfangen und zu geben weiß.“**

**Regula Benedicti 66,1**

### Anmerkungen zur Pforte eines Klosters



Monastisches Leben nach der Regel des heiligen Benedikt versteht sich als ein Leben aus dem Gebet, der Arbeit und der geistlichen Lesung innerhalb eines geschlossenen Lebensraumes. Dabei geht es nicht um eine Ablehnung der Außenwelt, sondern um eine Lebensform der Beständigkeit und der Abgrenzung gegenüber den Ablenkungen und Zerstreuungen der „Welt“, letztlich also um die Distanz zur „Welt“ und den Schutz der monastischen Lebensform. So kommt es der Pforte eines Klosters zu, „Nahtstelle zwischen Welt und *monasterium*“ zu sein (Puzicha 563).

Es nimmt nicht wunder, dass die Regel hohe persönliche Anforderungen an die Person des Pförtners stellt. Er soll sich schon nach Meinung der alten Väter in der Tradition des Mönchtums durch Fürsorge, Liebe und Menschenfreundlichkeit, durch Ehrerbietung, Sorgfalt und Gottesfurcht auszeichnen – eben durch Weisheit.

Nicht zuletzt soll der Pförtner auch präsent sein und damit ein Zeichen der Offenheit gegenüber Menschen setzen, die zum Kloster kommen (Puzicha 566). Es kann daher nicht gleichgültig sein, wie sich diese Präsenz und Offenheit im Raum der Pforte zeigt. Die Pforte, in der Frater Beda Lange OSB, Herr Loreth und Frau Stelzmüller ihren Dienst tun, wurde daher nach langen Jahren unveränderter Nutzung ansprechender und freundlicher gestaltet.



Die Ausstattung des Raumes in Kirschbaumholz besorgte mit künstlerischem Geschick in solider Handwerksarbeit die Schreinerei Kiderle aus Marktoberdorf. Für die übrigen handwerklichen Arbeiten wurden örtliche Betriebe herangezogen.

Die Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei hat zu den Kosten für die Neuausstattung der Pforte einen erheblichen finanziellen Beitrag geleistet, wofür ein herzliches Vergelt's Gott gesagt sein soll.

P. Alexander Hoppert OSB



*Predigt von Herrn Bischof Gregor Maria Hanke, Eichstätt  
zum 50jährigen Professjubiläum von P. Theodor Lutz OSB*

Lieber Jubilar P. Theodor, lieber Abt Paulus, lieber Abt Vitalis, liebe Mitbrüder der Abtei,  
liebe Gäste!

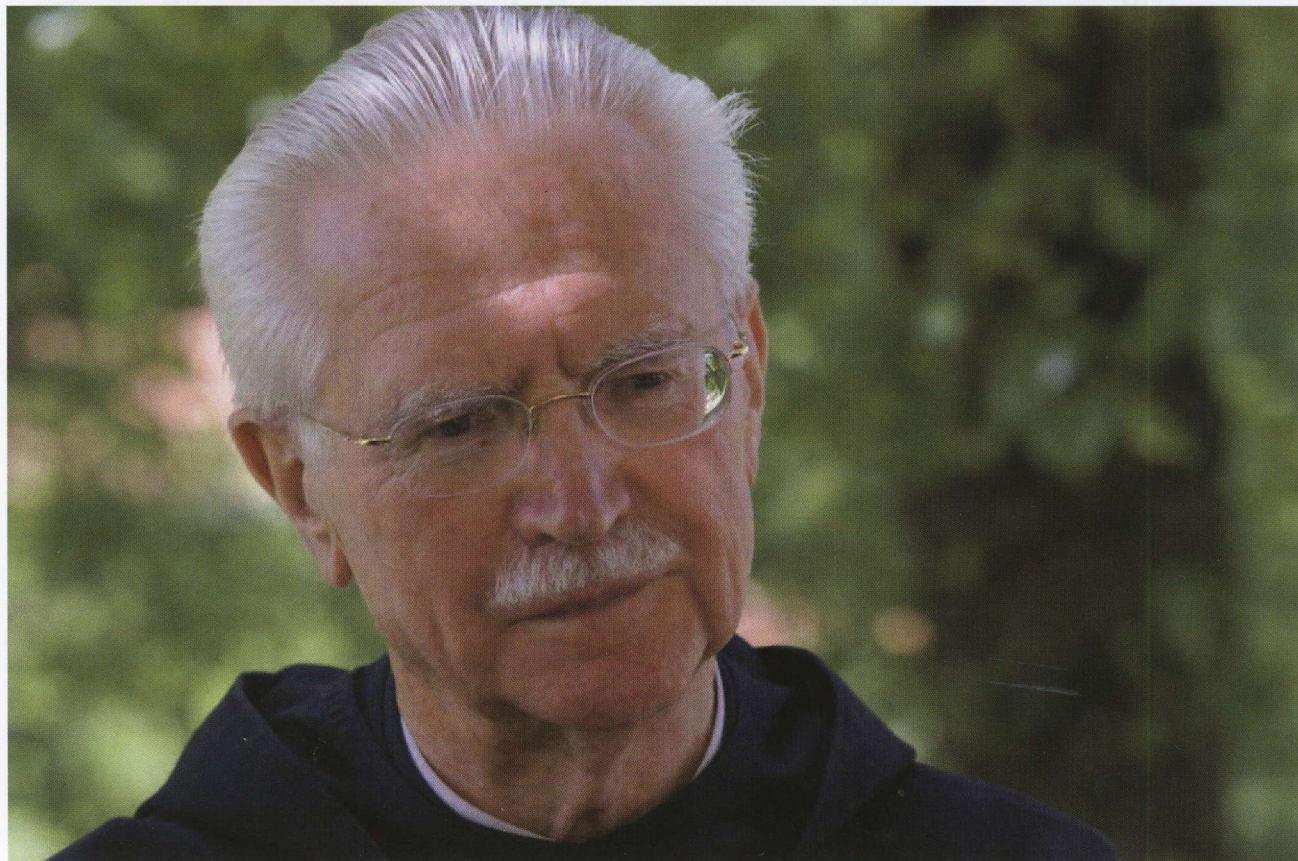


Photo. Karl Forster

Verehrter Jubilar P. Theodor, es waren Dienste für unsere Bayerische Benediktinerkongregation, die uns zusammenführten und uns beiden in den zurückliegenden Jahren die Gelegenheit gaben, gegenseitige Wertschätzung zu entfalten. Auch wenn diese Zeitspanne unserer gemeinsam wahrgenommenen Aufgaben auf der Zeitleiste Deiner 50 Professjahre eine eher kleine Maßeinheit bildet. Angesichts Deiner vielfältigen Dienste im Kloster – als Lehrer, Zellerar, Prior – erhielt ich durch unser Zusammenwirken einen eher begrenzten Einblick in Deine so vielfältigen Begabungen und Fähigkeiten.

Aber selbst die kurze Zeitspanne unserer benediktinischen Weggemeinschaft und die ausschnitthafte Erfahrung Deiner Charismen ließen in mir eine hohe Wertschätzung Deiner Person entstehen. So bin ich gerne der Einladung zur Mitfeier Deines Goldenen Professjubiläums gefolgt und reihe mich in den Kreis derer ein, die heute mit Dir und Deinen Mitbrüdern Gott dafür danken, dass Dich der Herr vor 50 Jahren endgültig in die Nachfolge unter Abt und Regel gerufen hat. Der Tag ist ein Anlass, um über Wesenszüge einer monastischen Berufung zu meditieren. Es geht heute nicht um ein Betriebsjubiläum,



nicht um treue Mitarbeit über 50 Jahre. Ein Professjubiläum unterscheidet sich wesentlich davon.

Wir feiern den Geschenkcharakter einer Berufung. Hierbei sind stets zwei Ebenen zu berücksichtigen:

Deine Berufung zum Mönch, lieber P. Theodor, war und ist zunächst ein großes Geschenk Gottes an Dich persönlich. Ein Geschenk deshalb, weil Gott dem Angesprochenen etwas ins Herz legt und ihm etwas zutraut, das der Angesprochene in Freiheit ergreifen soll: nämlich die Beziehung mit Christus. Berufung in die Nachfolge als Ordenschrist ist immer Berufung in die Beziehung mit dem Herrn. Der Gipfel menschlicher Freiheit und Erfüllung ist die gelebte Beziehung mit Christus. Im Geist der neutestamentlichen Schriften betont die Regel Benedikts die Dimension der Beziehung mit dem Herrn als Kern des klösterlichen Lebens.

Was eine Beziehung fruchtbar macht, wird in der Regel betont: Die **Sehnsucht**<sup>1</sup> – es muss jemand nach wahren Leben verlangen. Das **Hören**<sup>2</sup> – höre auf die Lehren des Meisters. Die **Liebe**<sup>3</sup> – der Liebe zu Christus ist nichts vorzuziehen.

Die **konkreten Taten im Alltag**: Die „Werkzeuge der geistlichen Kunst“<sup>4</sup> legen von dieser Liebe Zeugnis ab. Die **Begegnung**: Christus begegnet der Mönch auf vielfältige Weise – im Armen und Fremden als Gast<sup>5</sup>, im Kranken<sup>6</sup>, in der Ratsversammlung der Brüder, im Abt<sup>7</sup>.

Die Regel Benedikts weiß freilich darum, dass Gottes Beziehungsangebot auch Zumutung sein kann, Provokation im eigentlichen Sinn des Wortes, denn es ruft den Angesprochenen heraus und erweist sich gegenüber alten Gewohnheiten als unbequem: sei es in der Forderung des Gehorsams<sup>8</sup>, in den Stufen der Demut<sup>9</sup> oder im Wunsch, die Mönche mögen in der Haltung des guten Eifers all ihre Schwächen mit unerschöpflicher Geduld ertragen<sup>10</sup>.

Berufung als Geschenk besagt neben dem persönlichen Geschenkcharakter noch etwas Zweites. Berufung ist zugleich als Geschenk an eine Gemeinschaft und an die Kirche zu verstehen. Es ist die *communio*, die Gemeinschaft des Einzelnen mit dem trinitarischen Gott, die uns erst miteinander die zwischenmenschliche Gemeinschaft in Kirche und Kloster ermöglicht. Gemeinschaft setzt ergriffene und gelebte Berufung voraus. Wir stehen nicht unter dem Zwang, erst eine menschliche Gemeinschaft bauen zu müssen, um irgendwann die Gemeinschaft mit Gott erfahren zu können. Genau umgekehrt ist das Konzept für unsere Klöster angelegt. Je mehr ich in die Gemeinschaft mit Christus hineinwachse, umso tiefer kann die Gemeinschaft untereinander werden. Wann immer

---

1 Vgl. RB Prolog 16f. oder RB 58,7 2

2 RB Prolog 1

3 Z.B. RB 4,21 oder RB 72,11

4 Vgl. RB4

5 Vgl. RB 53, 1 u. 15

6 Vgl. RB 36, 1f

7 Vgl. RB 2,2

8 Vgl. RB 5

9 Vgl. RB 7

10 Vgl. RB 72,2-5



ein Mensch seine persönliche Berufung ergreift und die Beziehung mit Christus lebt, werden die große und die kleine Kirche, das Kloster, beschenkt. Weil Deine Mönchsberufung, lieber P. Theodor, ein Geschenk ist für die Kirche, die sich repräsentiert in Deiner Gemeinschaft von Ottobeuren, feiern wir das Professjubiläum als kirchliche Dankfeier, als Eucharistie.

Wir Ordenschristen neigen heute oftmals dazu, angesichts des Mangels an Ordensberufungen bei gleichzeitig wachsenden Aufgaben in unseren Klöstern unsere Berufung vor allem durch die Folie der Zumutung und des Schweren zu sehen. Haben wir nicht allen Grund, den Geschenkcharakter unserer Berufung in den Blick zu nehmen? Stets schenkt Gott mehr als er fordert. Das Goldene Professjubiläum ist eine Gelegenheit unserer Einübung in die Dankbarkeit gegenüber Gott.

Das Verständnis von Berufung als Geschenk lässt uns Ordensleute ein Goldenes Professjubiläum nicht als Boten des Alterns und Vergehens begreifen, sondern als Erweis der geistlichen Jugendlichkeit der Kirche. Während der äußere Mensch mit zunehmendem Lebensalter hinfalliger und gebrechlicher wird, kann der innere Mensch, sofern er auf Gott hin ausgestreckt bleibt, erst nach einer langen Zeitspanne geistlichen Ringens und Übens aufblühen und dem wahren Leben näher kommen. Geistliche Jugend ereignet sich gegenläufig zum Prozess des physischen Alterns. Geistliches anti-aging ist eine Frage des spirituellen Wachstums, näherhin der fortwährenden Transformation der eigenen Person nach dem Bild Christi, was Benedikt als *conversatio morum*<sup>11</sup> bezeichnet.

Die Eintrittsbedingung in diesen Prozess der Verähnlichung mit Christus ist der Exodus, der Auszug aus lieb gewordenen Gewohnheiten. Das Leerwerden für die Fülle! Mönch kann nur ein Mann der Sehnsucht werden, so der hl. Bernhard von Clairvaux.

Es muss Dich, verehrter Jubilar, vor mehr als 50 Jahren eine Sehnsucht nach Gott erfasst haben, die Dich ausziehen ließ. Geistliche Sehnsucht hat nichts mit bloßem Gefühl und Abenteuerlust zu tun. Es handelt sich bei ihr um jene Haltung, die der Sprache lauschen möchte, die auf dem Grund der Dinge waltet. „Es schläft ein Lied in allen Dingen“, formuliert der Dichter Eichendorff. Es geht darum, dieses Wort in allen Dingen, mehr noch, den Sinn ergründen zu wollen.

Papst Leo der Große beschreibt in einer Predigt dieses geistliche Sehnen des Menschen: „es kommt für die Menschen ein großes Licht, dass sie ohne Zögern glauben, was sie nicht mit den Augen des Leibes sehen können, dass sie ihr Sehnen auf ein Ziel richten, das ihren Blicken entzogen ist. Wie sollte die Frömmigkeit in unseren Herzen entstehen, oder wie sollte jemand durch den Glauben gerecht gemacht werden (Röm 5, 1), wenn unser Heil nur in solchen Dingen gründete, die unseren Blicken zugänglich sind?“<sup>12</sup>

Unsere Gesellschaft hat hingegen die Zukunftsperspektive verloren und lebt folglich den Augenblick aus. Fun, beauty, Glücksuche, Suche nach dem Superstar. Das Selbstbildnis, das der Mensch in einem Reifungsprozess gewinnen und bis ins Alter weiter entfalten

---

11 Vgl. RB 58,17

12 Leo d. Gr., Sermo de Ascensione Domini 74



muss, nimmt er heute stattdessen von Medienbildern, die durch Werbung und per Satellit kommen. Wo die Menschen primär am Gesetz des Augenblicks hängen, wo sie nicht mehr an Zukunft glauben, wo die Hoffnung auf Gott abhanden gekommen ist, da gibt es keine Verlässlichkeit mehr über den Augenblick hinaus. Wir spüren das am schnellen Wandel der Meinungen, der Lebenseinstellungen und der Beziehungen. Leere und Kaltherzigkeit werden als Absatzmarkt entdeckt. Das Zeugnis von der Sehnsucht über den Augenblick hinaus, das uns dieses Professjubiläum gibt, ist ein wichtiger Akt der Verkündigung.

Lieber Jubilar, Du bist der Landkarte der geistlichen Sehnsucht gefolgt und hast Dich, um in einem Bild zu sprechen, damals auf das Meer gewagt. Gemäß einem Bild des hl. Johannes Chrysostomus zur geistlichen Reifung, musst Du, verehrter Professjubililar P. Theodor, in den 50 Jahren, in denen Du unter Abt und Regel lebst, zum kundigen Seefahrer geworden sein. Vergleiche doch der Heilige in einigen seiner Predigten zum Matthäusevangelium den Weg der geistlichen Reifung mit dem Durchqueren verschiedener Meere. Jede Etappe des Lebens gleicht einem Meer, das seine eigenen Herausforderungen hat.

Geistliche Sehnsucht ist dabei von Liebe geleitet, denn die Liebe ist die Sehkraft der Seele. Liebe findet die Spur, Treue verlässt sie nicht, so könnte man knapp den Inhalt dieses Jubiläumstages zusammenfassen.

Es sind 50 Jahre Erfahrung geistlicher Sehnsucht, gewiss in unterschiedlicher Intensität. Denn die Wogen und Wellen auf den Meeren des Lebens lassen auch Fragen entstehen, verursachen immer wieder Krisen. Die Reise ist noch nicht zu Ende, die Sehnsucht möge weiter in dir wirken.

Halte aus wie ein Steuermann, den lange Erfahrung zur See weise und unerschrocken gemacht hat, der seinen Mut nicht sinken lässt, sondern ihn auch im schlimmen Sturm bewahrt.<sup>13</sup>

---

13 Basilius d. Gr., Homilia in martyrem Julittam, 4,6: PG 31, 245ff. (Lektionar z. Stundenb. 1/7, 98-99, hier 98)



# 43. Ottobeurer Studienwoche 2008

## Einsamkeit – Not und Chance

„Seltsam, im Nebel zu wandern! Leben ist Einsamsein. Kein Mensch kennt den andern, jeder ist allein!“ So beschreibt der Dichter Hermann Hesse das existentielle Alleinsein, die urmenschliche Erfahrung, auf sich selbst verwiesen zu sein. Für viele Menschen erwächst daraus die Erfahrung der Einsamkeit, die mit dem Gefühl der Isolierung und Entfremdung, mit Langeweile und innerer Leere einhergeht und nur allzu häufig in depressiven Verstimmungen endet. Die positiven Dimensionen der Einsamkeit, wie etwa die spirituelle Erfahrung des Göttlichen aus einer Haltung des *vacare deo* heraus, geraten dabei meist aus dem Blickfeld.

Die 43. Ottobeurer Studienwoche möchte neben den sozialwissenschaftlichen und sozialetischen Aspekten der Einsamkeit, die in der modernen Gesellschaft eine immer größere Rolle spielen, besonders die psychologischen und psychopathologischen Aspekte des Einsamseins in das Blickfeld rücken. Eine philosophische Betrachtung des „Sich selbst gehören“ soll dann zu theologischen Reflexionen über Einsamkeit und All-ein-sein führen.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 1. Mai 2008

10.30 Uhr – 12.30 Uhr / 15.00 Uhr – 16.30 Uhr

Prof. Dr. Alois Baumgartner (München / Passau)

**Einsamkeit - Not und Chance. Sozialwissenschaftliche und sozialetische Aspekte**

Freitag, 2. Mai 2008

10.00 Uhr – 12.00 Uhr / 15.00 Uhr – 16.30 Uhr

Dr. Dr. Gabriele Stotz-Ingenlath (Berlin)

**Psychologische und psychopathologische Aspekte des Einsamseins**

Samstag, 3. Mai 2008

10.00 Uhr – 12.00 Uhr / 15.00 Uhr – 16.30 Uhr

Prof. Dr. Hans Peter Balmer (Augsburg)

**Sich selbst gehören. Möglichkeiten und Grenzen**

Sonntag, 4. Mai 2008

10.30 Uhr – 12.30 Uhr / 14.00 Uhr – 15.30 Uhr

Prof. Dr. Erwin Dirscherl (Regensburg)

**Der Mensch als Beziehungswesen –  
Theologische Reflexionen über Einsamkeit und All-ein-sein**

Moderator: P. Dr. Theodor Lutz OSB (Ottobeuren)

Leitung: P. Alexander Hoppert OSB (Ottobeuren)





## VEREINIGUNG DER FREUNDE DER BENEDIKTINERABTEI OTTOBEUREN E.V.

*Es stehen noch viele Aufgaben an,  
für deren Bewältigung wir Sie um Ihre Mithilfe und Unterstützung bitten:*

◆ **durch Ihre Mitgliedschaft**

*(Mindestbeitrag € 25,- jährlich)*

*Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.,  
Seb.-Kneipp-Straße 1, D-87724 Ottobeuren*

◆ **durch Ihre Spende**

*Spenden können auf folgende Konten überwiesen werden:*

- Sparkasse Memmingen, BLZ 731 500 00, Konto 190 289 983
- Genossenschaftsbank Unterallgäu, BLZ 731 600 00, 6 401 597
- HypoVereinsbank Ottobeuren, BLZ 731 200 45, Konto 2 210 155 557

*Mitgliedsbeiträge und Spenden sind laut Freistellungsbescheid  
des Finanzamts Memmingen vom 26. April 2001 steuerlich absetzbar.  
Bestätigungen über Zuwendungen werden Ihnen von der Vereinigung zugestellt.*

Nur das Beste für unsere Leser!

# Kunst-Kalender

**Einsichten –  
Benediktiner-  
abtei  
Ottobeuren  
2008**



Einsichten – Benediktinerabtei Ottobeuren 2008

Mit dem Kauf eines Kunstkalenders unterstützen Sie den Förderverein „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren“ mit 3,- €. Dieser Kunstkalender bietet Ihnen Einsichten mit eindrucksvollen Bildern der Abtei Ottobeuren.

Erhältlich bei allen AZ Service-Centern, Geschäftsstellen der Heimatzeitungen und im Klosterladen in Ottobeuren.

Gerne senden wir Ihnen diesen Kalender auch zu.

Bestell-Hotline 0831/206-190 und [www.azshop.de](http://www.azshop.de) (€ 4,- Versandkosten)

€ **9,80**

**Allgäuer Zeitung**

Die besten Seiten des Allgäus

[www.all-in.de](http://www.all-in.de)